



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

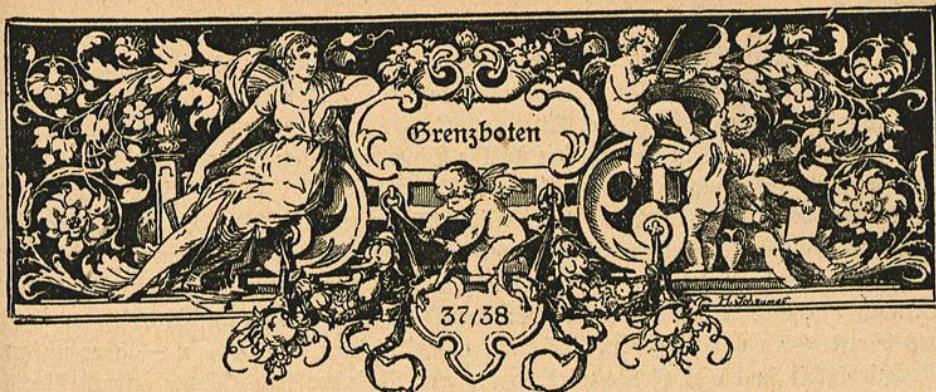
DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Priscus: Die Verhütung der Notreise

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Die Verhütung der Notreise



u den bedenklichsten Folgen einer siegreichen Kappisterei, deren Urheber übrigens gerade des sozialdemokratischen Generalparabons würdig gewesen wären, hätte die Rettung der parlamentarischen Idee gehört. Eine Diktatur, von welcher Seite sie immer kommen möge, muß jeder Art von Volksvertretung feindlich gegenüberstehen. Auch wenn sie nach napoleonischer Methode Plebiszite veranstaltet oder sich eine Kammer nach Vorschrift wählen läßt, gelingt es ihr nicht, programmgetreue Demokraten zu täuschen. Ihr heuchlerischer Versuch, die parlamentarische Form zu wahren, wird ihr von den Prinzipienfesten höchstens als eine der üblichen Verbeugungen angekreidet werden, die das Laster vor der Tugend macht; die mitleidlose Enthüllung der Komödie vorm In- und besonders vorm Auslande tut dann das übrige, um den genotzüchtigten parlamentarischen Gedanken erst recht zu glorifizieren. Kapp hätte indes selbst auf diese Äußerung seiner Gewissensbisse verzichten müssen. Denn was ihn auch, neben den Döberitzer Schwierigkeiten, zu seinem übereilten Verstoße getrieben haben mag: die Hoffnung, schon im März oder April 1920 eine nationale Reichstagsmehrheit zu erhalten, kann es sicher nicht gewesen sein. Dafür ist Deutschland noch lange nicht reif. Dafür haben wir noch bei weitem nicht genug Jammer, Not und Schande erlebt. Der Parlamentarismus und die soziale Parvus-Republik müssen sich erst noch ganz anders, noch viel herrlicher offenbaren. Der Kappzug unterbrach verhängnisvoll eine gesunde, wenn auch bittere und schmerzliche Entwicklung; er war geeignet, die Weltblamage der deutschen Demokratie aller Schattierungen zu verschleiern und ihr Gesicht zu retten. Während uns nach menschlichem Ermessen eine Wiederholung des 9. November wenigstens auf hundert bis zweihundert Jahre erspart bleiben wird, wenn wir erst einmal die Segnungen der Revolution bis zur Neige ausgekostet haben, bedeutet jede Kapptat und jeder Rechtsputsch überhaupt eine annoch strafbare Unterbrechung der Schwangerschaft. Laßt das Kind der Zukunftsstaat-Agitation im Mutterleib ausreifen, stört den weniger heiligen als heilsamen Vorgang nicht! Erst müssen einmal dem braven deutschen Volke die Augen übergehen, ehe sie ihm aufgehen. Michel um den Anblick des Scheusals bringen, heißt ihn neuer Versuchung zugänglich machen.

Gegen das Spießwort, daß es nicht besser werde, bevor es nicht ganz schlimm geworden ist, sind gewiß Einwendungen möglich. Auf völlige Zerstörung unserer Sittlichkeitsreserven und unserer Wirtschaftskraft dürfen wir es zweifellos nicht ankommen lassen. Dies ist ja auch der stärkste Einwand wider den von Fanatikern und Illusionisten gepredigten nationalen Bolschewismus. Das mühsam errungene Kulturgut von Jahrhunderten, Persönlichkeitsglaube und Persönlichkeitswerte, in Stürmen zu erhalten und nicht Augenblickserfolge halber aufzugeben, ist für unser völkisches Dasein genau so wichtig, wie die Bewahrung der Wirtschaftsform, der Leitung deutscher Arbeit durch freie Sachverständige. Paris vaut bien une messe; das Wetter wird vorübergehen, duck dich, es will seinen Willen ha'n — aber unsere Nachgiebigkeit in dieser Frage wird immer nur scheinbar sein. Ganz anders steht's auf dem politischen Schachbrett. Hier mag sich der radikale Wahnsinn überschlagen; hier mögen die Schwächer und Stümper und Futterkrippensetzer ihre Unfähigkeit bis aufs letzte bartun. Daß sie's nicht bis aufs allerletzte tun können, dafür wird dann in entscheidender Stunde das an den Abgrund gezerrte Volk schon sorgen.

Vom Parlamentarismus, von der Demokratie, vom Zukunftsstaate hat es sich, mit feimigen Versprechungen übermästet, alles Erdenglück versprochen. Man wird ihm aus seiner Leichtgläubigkeit gerechterweise keinen Vorwurf machen. Fünfzig oder sechzig Jahre lang morgens, mittags und mitternachts immer dasselbe Lied zu hören, in jedem Leitartikel jedes dreimal täglich erscheinenden Blattes; auf hunderttausend Wahlversammlungen und Zahlabenden ohne Unterlaß und Unterbrechung die köstlichen Prophezeiungen zu vernehmen, die der Mühselige und Beladene so gern einsaugt — welche schlechte Widerstandskraft ist dem gewachsen? Wer kann Döfens widerstehen? fragt Heinrich Heine, der damit nicht bloß Zeus gemeint hat. Und so mußte die Probe auf die Rechnung gemacht werden. Jetzt kommt alles darauf an, unsere Nation durch den Lugenschein, durch grimme Erfahrungen am eigenen Leibe von der schöpferischen Kraft des Parlamentarismus, von der Aufrichtigkeit und Redlichkeit der demokratischen Maschine, von der Wahrhaftigkeit des Zukunftsstaates zu überzeugen, in welchem der Verkündigung nach Brot genug für alle Menschenkinder wächst, und Rosen und Myrten, Schönheit und Lust, und Zuckereerbßen nicht minder.

Der Heilungsprozeß ist in vollem Gange. Stören wir ihn nicht, lassen wir vielmehr die Tatsachen für sich sprechen, während im Reichstag immer ohnmächtiger werdende Bonzen auch nur noch für sich, ohne aufmerksame Hörschaft, sprechen, dann wird die rettende Stunde der allgemeinen Erkenntnis bald genug schlagen. Unter der unbedingten Herrschaft des Parlamentarismus — wir sind, die Luguren bestätigen es unaufhörlich, das freieste Volk der Erde — haben wir unsere Freiheit an die fremden Sklavenvögte verloren, verwahrlosen Ordnung, Sicherheit, Anständigkeit der Gesinnung im Sitzzugstempo. (Sitzzugstempo im Sinne der früheren Fahrpläne.) Die Demokratie gibt die politische Macht der Straße; aus den Kaschemmen hervorgetrochene, aus den Zuchthäusern und Irrenanstalten entlaufene Mitbürger machen die großen Demonstrationen imposant und temperamentvoll, zwingen der öffentlichen Meinung ihre Meinung auf. Allmählich wird man ja selbst in Deutschland Zeitungen lesen lernen — lest nur die Zeitungen, Zeitgenossen! Weil hundert Eisenbahnbeamte wegen dreisten Eisenbahndiebstahls in Haft genommen werden mußten, traten vor wenigen Monaten sämtliche Eisenbahnarbeiter

einer großen Direktion in den eigens dafür hergerichteten Ausstand; die Arbeiter der Überlandzentrale Lübeck legten ruhevoll das Werk still, weil ein Herr Kollege des mehrfachen Diebstahls überführt und deshalb entlassen worden war. Solche Notizen bringen Hunderttausende zur Besinnung, die leider nicht in der Lage sind, zu stehlen. Führt die soziale Republik fort, wissentlich oder unwissentlich ein schieberisches Drohnenvolk zu züchten, wie es der entartetste Kapitalismus nicht zustande gebracht hat; geht die Beuteverteilung noch eine Weile fort, die Hesperiasis der Mächtigen, und steigen dank der behördlich privilegierten Tagedieberei Waren- und Lebensmittelpreise weiter, dann wird den Nachgeborenen beim bloßen Klang der Zauberworte Parlamentarismus, Demokratie und Zukunftsstaat Ekel ohnegleichen die Kehle würgen. Dann ist die Nation gegen diese Säfte immun.

Die Früchte am Baum der Erkenntnis müssen ausreifen. Ein Hochverräter an der Majestät und der Zukunft des deutschen Volkes, wer sie vorwiegend zur Notreise bringt und neue Täuschungen ermöglicht, eine Wiederholung des Schwindels, daß Feigen an den Disteln wachsen können! Die Geschichte wird ihm zornvoller fluchen als den klüglichen Novemberlingen, die in manchem Sinne gottgewollte Notwendigkeiten gewesen sind.

Priscus



Das Problem des praktischen Bolschewismus.

Von Andrews Needra, ehemaligem lettischem Ministerpräsidenten

I.

Der theoretische Bolschewismus ist eine Art des Sozialismus. Er ist im Grunde genommen weiter nichts als der akute Sozialismus. Er will mit einem Schlage alle Ideale des chronischen Sozialismus verwirklichen, während der letztere annimmt, daß das Hineinwachsen des staatlichen Lebens in die sozialistischen Formen einen gewissen Entwicklungsgang und mithin einen bedeutenden Zeitraum beansprucht.

Die Tatsache, daß der theoretische Bolschewismus eine Art des Sozialismus ist, erschwert seine richtige Einschätzung in West-Europa. Der westeuropäische Kritiker tritt an ihn heran mit einem Maßstabe, der dem Sozialismus entnommen ist. Deshalb steht er verständnislos gegenüber allen denjenigen Erscheinungen des Bolschewismus, die sich aus seiner Theorie nicht erklären lassen. Er fühlt sich dann versucht, solche Erscheinungen für Zufälligkeiten und Außerlichkeiten zu halten, die mit dem Wesen des Bolschewismus nichts zu schaffen haben.

Näher kommt man dem richtigen Verständnisse, wenn man das Eine festhält, daß der theoretische Bolschewismus in Rußland praktisch geworden ist unter Umständen, wie sie dem Sozialismus West-Europas durchaus fremd sind. Der Krieg und die Revolution haben nämlich das wirtschaftliche Leben Rußlands derart geschwächt, daß hier eine Unterproduktion eingetreten ist: Rußland verbraucht mehr, als es produziert. In West-Europa rechnet der